

### 3. Die Wundermär von Tenochtitlan.

„Du bist ein schlauer Bursche, Villafana,“ sprach Narvaez eine Stunde darauf. „Dein Plan ist nicht übel. Geh hin unter die Leute Sandovals und berede sie schlau, daß sie mir, dem rechtmäßigen Befehlshaber, gehorchen. Aber ich gebe dir nicht mehr als drei Tage Zeit; denn dann will ich den Trozkopf mit Waffen in der Hand zur Uebergabe zwingen. Wähle das Dunkel der Nacht zum Mantel deiner lobenswerten That und sei meines Dankes gewiß.“

Raum hatte Narvaez die Worte gesprochen, als vor dem Hause Hufschlag ertönte und bald darauf eine Ordonnanz in das Gemach stürzte.

Die Meldung, die der Krieger brachte, war kurz, aber sie versetzte Narvaez in volle Wut; sie lautete: „Sandoval ist mit seinen Truppen in der Nacht heimlich in die Berge abgerückt!“

Zu derselben Zeit herrschte an dem Thore von Cempoalla ein starkes Gedränge. Die Soldaten Narvaez' begrüßten die Gesandten, die von Cortez zurückkehrten. Sandoval hatte sie, wie wir bereits wissen, an den Rücken indianischer Träger binden lassen.kehrten sie nun voller Rachegefühle zurück? Durchaus nicht. Cortez hatte sie freundlich empfangen und wenn Sandoval gezeigt hatte, was Cortez' Macht bedeutete, so überzeugte sie dieser selbst, was sie von seiner Huld zu erwarten hatten. Als Spanier hatten sie in Mexiko hoch zu Ross einen feierlichen Einzug gehalten und Cortez hatte sie reich mit Gold beschenkt. Sie brachten auch einen Brief an Narvaez, in welchem Cortez diesem Waffenbruderschaft und Teilung der Beute vorschlug.

Die zurückgekehrten Boten wurden von den Soldaten umringt und mußten ausführlich von den Wundern erzählen, die ihre Augen geschaut haben. Sie wurden dann in die Quartiere entführt und hier bildeten sich bei Chocolatl und Pulque ver-